

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 69 (1991)
Heft: 8

Rubrik: Frauengruppe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Stimme der Veteranen

Frutigen, 779m – Elsigenalp, 1820m

19. September 1991

Leiter: Gottlieb Nyffenegger

9 Teilnehmer

Gehzeit: 5 Stunden

Zum Schönsten des zu Ende gehenden Sommers gehören wohl die warmen und wettersicheren Tage in Serie. Auch heute können wir Regen- und Kälteschutz getrost zu Hause lassen. Sachte führt uns Godi von Frutigen über Reinisch zu den steilen Hängen des Elsighorns, an dessen Westflanke letztes Jahr ein neuer Panoramaweg eingeweiht wurde. Dieses Teilstück des insgesamt 164 km langen Wandernetzes im Frutigland wollen wir jetzt testen.

Der Anstieg über Trutten bringt uns schon recht ins Schwitzen. Der Blick voraus zeigt ins obere Engstlental, nach rechts zu den kuriosen Frutigspissen. Bei Punkt 1425 m – hoch über Kandergrund und wie auf einem Balkon – steht auf einsamer Weide ein währschafter Holztisch mit Bank und freier Sicht zu den markanten Schneebergen hinten im Kandertal. Es fällt gleich auf, dass deren Eispanzer dünn und schadhaft geworden sind und vielerorts nackter Fels zutage tritt. Macht sich damit bereits der vorausgesagte «Treibhauseffekt» bemerkbar? Für die unerfreulichen Auswirkungen, die schliesslich zu einem Striptease der Alpen führen können, sollen die Begehrlichkeiten der Menschen nach immer mehr Fortschritt und Komfort verantwortlich sein(!).

Von unserem Znüniplatz geht es nun sanfter ansteigend der Berglehne entlang über Achsetenberg und Grünewald der unteren Elsigenalp, unserem Ziel, entgegen. Gefranster und Feldenzian als Herbstverkünder säumen den Pfad, der sich zuletzt einer hohen Wand anschmiegt, die das Elsighorn auf drei Seiten umfasst. Kletterfritzen haben den soliden Fels entdeckt, eine Route mit blinken-

den Bohrhaken versehen und können oben in der Nähe von Berggasthaus und Seilbahnstation aussteigen. Wir selbst setzen uns vor einer Alphütte zum Mittagsmahl aus dem Rucksack nieder und freuen uns an den langen Schatten, hingezäubert in die sattgrünen Hänge von auf Bergfichten und Erlensträucher schräg einfallenden Sonnenstrahlen.

Eigentlich viel zu früh «seilen» wir uns per Luftkabine nach Elsigbach ab, weil Godi uns dort noch einen Trunk spendieren will. Er führt uns zum Chalet des Postclubs Alpina, auf dessen Laube wir eine gemütliche Stunde verbringen. Godi holt Flasche um Flasche aus dem kühlen Brunnentrog, reicht auch feines Brot und Käse. Alle sind beeindruckt wie unser Gastgeber so stramm, mit weit ausholendem Schritt marschiert, und das in seinem 88. Altersjahr. Er ist in grosser Familie auf dem Land aufgewachsen und hatte eben genug Gelegenheit zum Training in der Disziplin «Gehen». Der einfache Haushalt war auf die Mithilfe und Energie aller, auch der jüngsten Sprosse angewiesen, wenn das tägliche Brot bei Tisch nicht fehlen sollte. Unglaublich wie sich während einer einzigen Lebensspanne die Verhältnisse auf der Welt so drastisch ändern konnten. «Mir wei aber dertwäge nid grüble!»

Lieber Godi, wir sagen nur: Vergelt's Gott und mach noch lange so weiter!

Albert Sixer

Frauengruppe

Tourenwoche Windegg/Trift

(letzte mit Elsbeth Bürki)

7. bis 13. Juli 1991

Führer: Hans Krebs, Willigen/Meiringen

Leiterin: Elsbeth Bürki

8 Teilnehmerinnen

«Ein wenig Glück und Tatendrang gehören auch zum Leben!»

Für unseren Empfang auf Windegg/Trift hatte der Herrgott seinen schönsten Blu-

mentepich ausgebreitet. Die Natur prangte in ihren intensivsten Farben. War das eine Augenweide! In Wald und Flur, auf Triften, in Felsritzen und im Geröll blühte es um die Wette. Was uns auffiel: Hier oben dominierten die kalkfliehende, rotviolette, klebrige Primel und bis weit hinauf die leuchtendroten Alpenrosenbüsch. Das endlich beständige, heisse Sommerwetter brachte die Schneeschmelze in vollen Gang. Überall an Felsbändern und -absätzen glitzernde Silberfäden, stürzt sich das hier noch ungebändigte Element Wasser durch Tobel, Gräben und Rinnen hinab, zwängt sich weiter unten tosend und rauschend als «Triftwasser» durch Schluchten zu Tal, um sich so schnell wie möglich mit dem «Gadmerwasser» und der jungen Aare zu vereinigen. Das «Triftwasser», wie lange es wohl noch in solcher Wucht vorhanden sein wird, das fragten wir uns nach Wiederauf-tauchen des Grimselprojektes Anfang Sommer?

Nicht nur die Natur gab ihr Bestes, auch die Hüttenchefs. Hans Gnädinger (Windegg) sowie Peter Ming, Hüttenwart, Hobby- und Militärkoch in einem, und Otto Lüthi (Trift) boten uns in dieser Woche absolut kulinarische Höhepunkte an. Ganz herzlich danken wir ihnen für ihre aufmerksame, liebenswürdige Bewirtung.

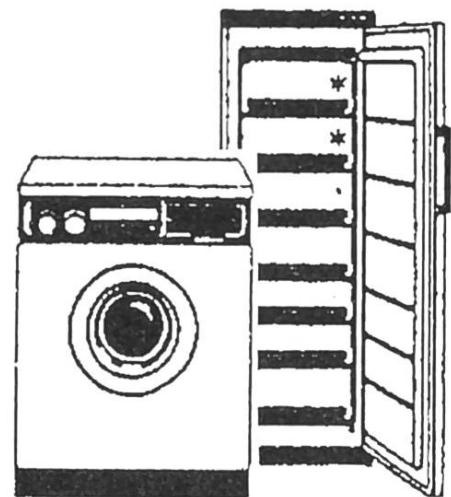
Sonntag: Aufstieg von Furen via Untere

Trift zur Windegghütte (1887 m). Nebst einer Familie mit Kindern waren wir die einzigen Gäste. Der Ausschnitt aus dem Menüplan des Abendessens darf nicht vorenthalten werden: wunderschön angerichtete Salatplatte mit exquisiten Käseschnitten; auserlesenes Quarkdessert mit Birnen.

Montag: Mährenhorn (2923 m). Wir fanden bessere Verhältnisse vor als erwartet. Die Schneefelder benutzten wir im Abstieg zu Rutschpartien.

Dienstag: Trifthütte (2520 m). Für den Hüttenwechsel mit «Vollpackung» nahmen wir uns genügend Zeit. Nach Überwinden der Eisenleitern, Queren des Gletschers und des steilen Aufstiegs (wir vergessen das Pflücken von Schnittlauch am Wege nicht!) langten wir am Nachmittag oben an, just bevor sich ein heftiges Gewitter entlud. Welch glückliches Gefühl, trocken bei Suppe und Tee in der Hütte zu sitzen! Rasch entschlossen (vielleicht zu rasch, wie Heidi später humorvoll feststellte) hatte sich die Küchenequipe gebildet), ebenso waren nachher die «Abwaschfans» im Einsatz.

Mittwoch: Hinterer Tierberg (3447 m). Merklich kühler war's an diesem Morgen, so dass wir gute Verhältnisse vorfanden. Hingegen vermochte uns die von Hans am Grat eingebaute Klettereinlage wenig zu begeistern, denn das Gestein erwies



Verkauf von

elektrischen Haushaltgeräten
wie Waschautomaten, Wäschetrockner,
Herde, Kühl- und Gefriergeräte,
Staubsauger usw.

**Heinz Räss
Elektromaschinen, Bern**

Werkgasse 20, 3018 Bern, Telefon 031 56 58 44

AEG

sich mehr als nur lose. Fortwährend beförderte er Steine und Blöcke in die Tiefe – es roch richtig nach Schwefel. Belohnt wurden wir mit einer ausgiebigen Gipfelrast mit Rundsicht auf die Walliser, Berner Oberländer und Innerschweizer Gipfel sowie die Civetta des Haslitals – den Tällistock. Niemand anders als Käthi Glarner, verh. Flühmann, unsere zweite patentierte Schweizer Bergführerin, empfing uns bei der Rückkehr mit «Schwyzerörgeli»-Klängen. Sie hatte mit einer Bergsteigergruppe für zwei Nächte Quartier in der Trifthütte bezogen.

Donnerstag: Diechterhorn (3389 m). Vom Hüttenfenster aus gesehen in greifbarer Nähe, rückten die Distanzen beim Aufstieg durch den Unteren und Oberen Triftkessel gehörig auseinander. Letzter krönender Abschluss: die kurze Gratkletterei in festem Grimselgranit zum Gipfel. Wohltuende, lange Rast inmitten der stillen Gletscherwelt, bevor wir bei sengender Sonne den Rückweg auf der gleichen Route antraten. – Am Tag der Sonnenfinsternis in Südamerika durften wir vor dem Einnachten auf dem Hüttenbänklein einem besonderen Naturschauspiel bewohnen. Nach einem kurzen Gewitter lösten sich nach und nach die verzupften rosa wallenden Wolkenschleier auf, und zuletzt stand die Sonne als grosser leuchtender Feuerball am klaren Himmel mit der Bergkulisse im Hintergrund.

Freitag: Tällistock (2591) und Backpremiere. Weder Steinhaushorn – wo tatsächlich noch Adler hausen – noch Damma- oder andere famose Stöcke vermochten uns an diesem Tag zu einer Besteigung zu verlocken. Wir begnügten uns mit dem Hausberg, wo wir Seilhandhabung, Klettertechnik und das Abseilen übten. Ausreichend Zeit verblieb danach, um Ottos Neu- und Eigenkonstruktion – eine Backvorrichtung – auszuprobieren. Als gewiegte Bäckerin hatte Greti schnell einen Brotteig zubereitet. Der Backprozess, der mit Argusaugen aller verfolgt wurde, dauerte dann allerdings doppelt so lang; vermutlich weil die Schamotten-

steine zuwenig lange vorgeheizt waren. Am andern Morgen mundete uns jedoch das fladenartige Brot zum Frühstück ausgezeichnet. (Nach gelungener Premiere werden wir also in Zukunft – dank Ottos Erfindung! – in der Trifthütte jeden Tag selbstgebackenes Brot zum Essen kriegen!) Und was Ottos Vorratskammer neben gewöhnlichen Esswaren sonst noch verborgen hielt, das zauberte er geheimnisvoll schmunzelnd hinter verschlossenen Türen hervor, nämlich «Merängge mit Trift-Nidle». Der Jubel war gross, als es am Abend ums Dessert ging.

Samstag: Abstieg. Mit leiser Wehmut verliessen wir den trauten Hort. Wir brachen zeitig auf, um über Triftalp nach Käppeli abzusteigen. Rundum glücklich und zufrieden von dieser unvergesslichen, erlebnisreichen Woche in unseren zwei heimeligen Berner SAC-Klausen fuhren wir mit Postauto und Bahn – die einen auf Umwegen – nach Hause. Herzlich danken wir Hans für die umsichtige Führung und Elsbeth für die gute Leitung. Wir freuen uns schon auf nächstes Jahr. Chantal

Kletterwoche Baltschieder

14. bis 20. Juli 1991

Am Sonntag morgen reisen wir, sieben Frauen, per Zug nach Ausserberg. Dort «kehren» wir nochmals unsere Rucksäcke und lassen auf Geheiss von Ueli, unserem Bergführer, jeglichen Luxus zurück im Restaurant.

Der Aufstieg in die Baltschiederklause ist angenehm, nicht zu heiss, nicht zu kalt. Die vereinzelten Regengüsse verbringen wir beim Rasten unter einem Stein oder in der kleinen Kapelle.

Am Montag ist das Wetter schön, aber die Berge über uns sind weiss überzuckert. Aelwe Rigg heisst unser Ziel, eine schöne Eingehtour.

Am Abend klettern wir noch an den schwierigen Platten oberhalb der Hütte.

Am Dienstag wollen wir es wissen: Jägihorn-Südgrat – ein Tagesunternehmen. Ueli geht voran und legt alle zwei bis drei